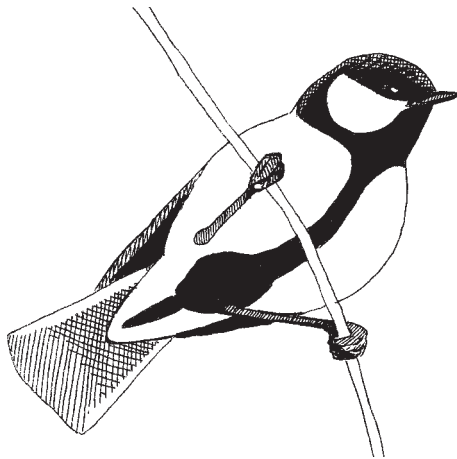


Nistkästen für Höhlenbrüter



Mit Nistkästen können wir viele Vögel unterstützen, die zum Brüten auf Höhlen angewiesen sind. Allerdings sind uns da Grenzen gesetzt, denn Nistkästen nützen einer Art nur dann, wenn diese bei uns auch den passenden Lebensraum und die richtige Nahrung findet. Leider ist dies gerade bei unseren bedrohtesten Nistkastenbewohnern meist nicht der Fall. Ein Beispiel dafür ist in weiten Teilen der Schweiz der Steinkauz. Hingegen können wir auf diese Weise Meisen und einige andere Arten fördern, vor allem wenn das natürliche Höhlenangebot knapp ist. Gut gebaute Nistkästen ermöglichen zudem einen überdurchschnittlichen Bruterfolg.

Wo können Nisthilfen angebracht werden?

- in Gärten
- an Fassaden
- in Obst- und Parkanlagen
- in Wäldern
- am Rand von Feuchtgebieten

Wieviele Nisthilfen sind sinnvoll?

Die Zahl der Nisthilfen richtet sich danach,

- wie viele Vögel von höhlenbrütenden Arten im betreffenden Gebiet Nahrung und Unterschlupf

finden. Das Merkblatt «Vogelfreundlicher Garten» zeigt auf, wie sich der Umschwung des eigenen Hauses diesbezüglich verbessern lässt. Es ist bei der Vogelwarte und bei BirdLife Schweiz erhältlich.

- welche Arten man fördern will: Je grösser sie sind, umso mehr Raum braucht jedes Brutpaar. Je ähnlicher die verschiedenen Arten ihren Lebensraum nutzen, umso eher kommt es auf engem Raum zu Streitereien, z.B. bei nahe verwandten Meisenarten. Deshalb gilt die Faustregel: Je unterschiedlicher die Lochgrössen der aufgehängten Nistkästen sind, desto mehr Vogelarten kommen als Nutzer in Frage und umso mehr Nistkästen sind sinnvoll.

Die folgende Zahlen gelten als Richtwerte:

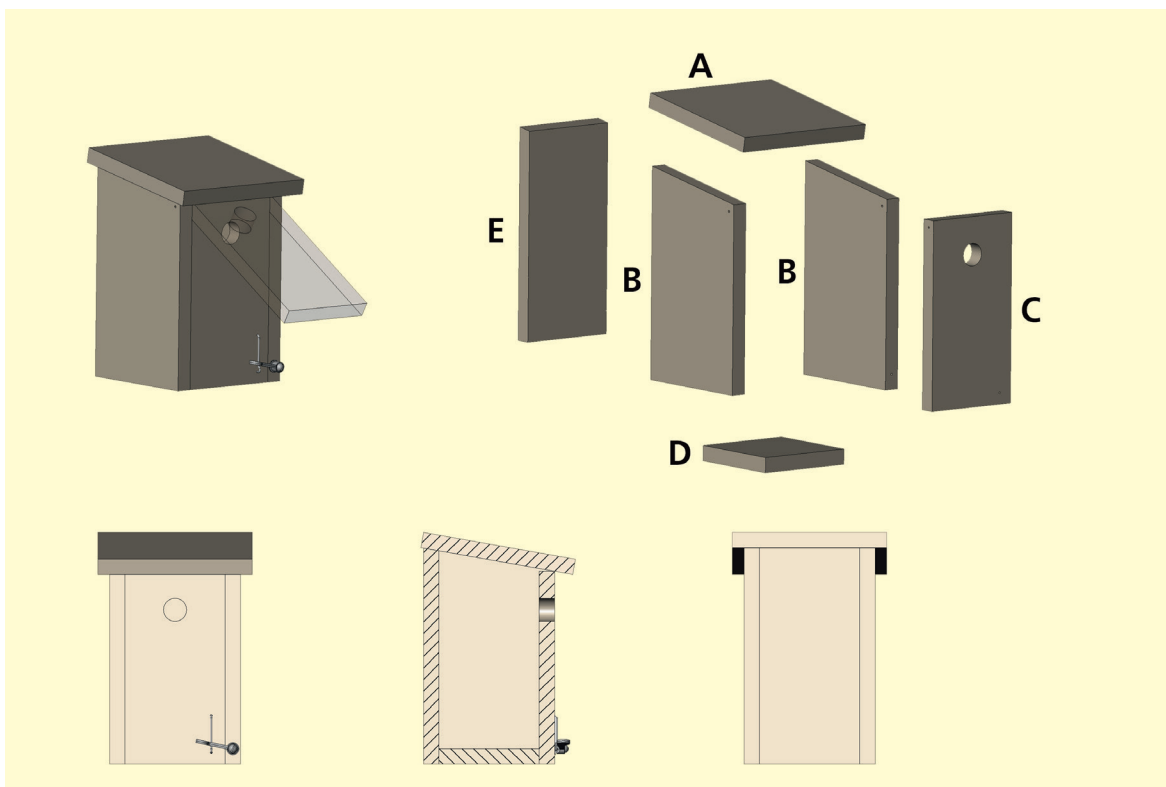
- Garten: 1 Nisthilfe an jedem zweiten Baum; die nicht mit Nestern belegten Kästen haben als Übernachtungsplätze Bedeutung.
- Obstgärten und Wald: bis 30 Stück pro 10 Hektaren.

Welche Standorte sind geeignet?

Nistkästen sind ein Ersatz für natürliche Baumhöhlen. Letztere gibt es in allen Höhen, Grössen und Expositionen. Deshalb kann man auch beim Bau und Aufhängen der Kästen etwas flexibel sein und sich nach den jeweiligen Umständen richten.

Die Idealhöhe liegt für kleinere Vogelarten zwischen 1,8 und 3 Metern (siehe Tabelle). Wo mit mutwilligen Beschädigungen gerechnet werden muss, hängt man die Kästen besser etwas höher. Drehen Sie die Einfluglöcher von der Wetterseite weg und richten Sie sie möglichst gegen Osten oder Südosten. Nistkästen sollen niemals längere Zeit der prallen Sonne ausgesetzt sein, sondern tagsüber im Schatten oder mindestens im Halbschatten hängen. Wenn die Morgensonne den Kasten etwas erwärmt, ist dies hingegen von Vorteil.





Masse für Nistkästen des Modells 1 (Angaben in cm, Holzstärke 2 cm):

Vogelart	Dach	Seitenwand	Front	Boden	Rückwand	Flugloch
	A	B	C	D	E	F
Blau-, Sumpf-, Hauben- und Tannenmeise	20 × 20	25 × 17 × 28	25 × 13	13 × 13	28 × 13	26–28 mm
Kohlmeise, Trauerschnäpper, Feldsperling, Haussperling, Kleiber	22 × 22	25 × 18 × 28	25 × 14	14 × 14	28 × 14	30–32 mm
Gartenrotschwanz	22 × 22	25 × 18 × 28	25 × 14	14 × 14	28 × 14	1–2 × 32 mm oder 1–2 × 30 × 50 mm (senkrecht oval)
Star	24 × 24	30 × 20 × 34	30 × 16	16 × 16	34 × 16	45–50 mm
Hohltaube	27 × 27	35 × 22 × 40	35 × 18	18 × 18	40 × 18	70 × 85 mm (oval)
Dohle*	27 × 27	35 × 22 × 40	35 × 18	18 × 18	40 × 18	80 mm
Waldkauz	35 × 35	44 × 29 × 50	44 × 25	25 × 25	50 × 25	120 mm

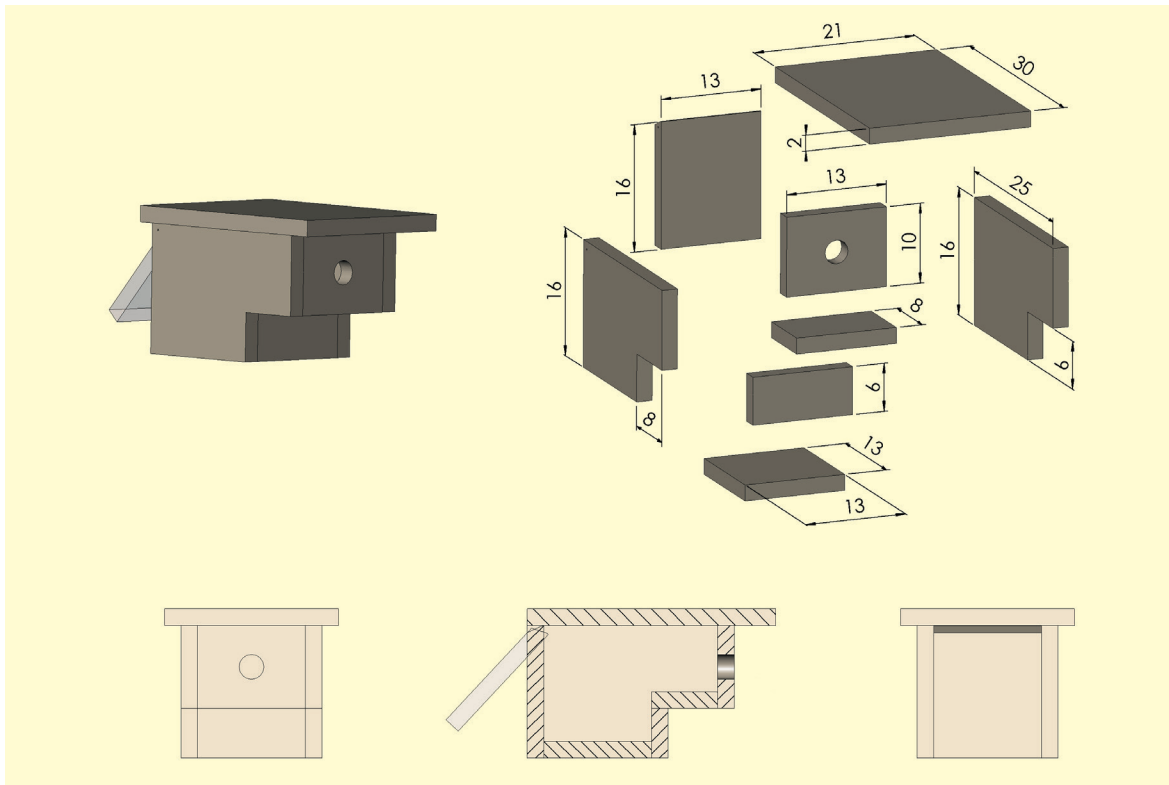
* Die angegebenen Masse sind als Mindestwerte anzusehen. Wenn bei der Gestaltung von Nistplätzen an Gebäuden mehr Platz zur Verfügung steht, haben sich Aussenmasse von 30 × 40 × 50 cm bewährt, wobei die Ausrichtung (hoch oder quer) keine Rolle spielt.

Wie befestigt man Nistkästen?

Am besten hängt man Nistkästen an Aststummel (z.B. mit Drahtbügel oder Plastikkordel), damit man sie zur jährlichen Kontrolle und Reinigung leicht abnehmen kann. Sie können sie gegen den Stamm lehnen oder – an windgeschützten Orten – auch an einem Seitenast frei hängen lassen. Sie werden damit katzensicherer. Verwenden Sie an lebenden Bäumen keine Nägel und keine dünnen Drähte.

Wann bringt man die Nisthilfen an? Wann werden sie gereinigt?

Nisthilfen sollen spätestens im Vorfrühling, möglichst jedoch schon im Spätsommer oder Herbst montiert werden, damit sich die Vögel frühzeitig mit ihnen vertraut machen können. Zudem bieten ihnen die Nistkästen im Winter Schutz vor Nässe und Kälte. Die jährliche Reinigung sollte zwischen September und Ende Januar erfolgen. Dabei werden die Kästen von



Masse für Nistkästen des Modells 2 (Angaben in cm, Holzstärke 2 cm)

Nestern und Kot befreit. Im Normalfall reicht dafür trockenes Ausbürsten. Frostige Temperaturen am Reinigungstag verhindern, dass allfällige Parasiten auf Sie selbst „überlaufen“. Bei starkem Parasitenbefall können Sie den Kasten mit einer brennenden Zeitung austrücheln oder mit heissem Schmierseifenwasser ausspülen und gut trocknen lassen. Wenn Sie das Ausfliegen der Jungen einwandfrei festgestellt haben, dürfen Sie das Nest auch gleich anschliessend entfernen. Der Kasten steht dann für eine allfällige Folgebrut wieder in sauberem Zustand zur Verfügung.

Wie baut man Nistkästen?

Für Nistkästen verwendet man üblicherweise 20 mm dickes, ungehobeltes Fichten- oder Tannenholz. Sperrholz oder Pressplatten sind zu wenig atmungsaktiv und deshalb ungeeignet. In feuchten Jahren könnte dies zu erhöhter Sterblichkeit bei den Nestlingen oder sogar zur Brutaufgabe führen. Schrauben halten die Holzteile vor allem auf lange Sicht besser zusammen als Nägel.

Wenn Sie die Aussenflächen mit einem Imprägnierungsmittel gegen Feuchtigkeit, Pilz- und Insek-

tenbefall schützen möchten, empfehlen wir Ihnen, ein biologisches Produkt zu verwenden, z.B. Leinöl.

Ein schräg gebohrtes, nach innen ansteigendes Einflugloch verhindert, dass Regen eindringt. Eine Sitzstange unter dem Einflugloch ist nicht nötig.

Kästen müssen für die Reinigung geöffnet werden können. Die technisch einfachste Lösung ist eine bewegliche Vorderwand (Modell 1) beziehungsweise Rückwand (Modell 2). Zur Lüftung und Entfeuchtung bohren Sie in den Boden mindestens 2 Löcher von ca. 5 mm Durchmesser. Achten Sie beim Reinigen darauf, dass sie nicht verstopft sind.

Vor Spechten schützt ein verzinktes Blechplättchen mit gut abgeschliffenen Kanten rund ums Einflugloch.

Der Gartenrotschwanz schätzt einen gewissen Lichteinfall ins Innere seiner Nisthöhle. Das erreichen Sie z.B. mit 1–2 hochovalen, aber trotzdem staren sichereren Fluglöchern von 30 mm Breite und 50 mm Höhe, mit 1–2 runden 32 mm-Schlupflöchern oder indem Sie oberhalb eines runden 32 mm-Schlupfloches weitere 1–3 Löcher von max. 20 mm in die Kastenfront bohren.

Welches Modell?

Wir haben zwei bewährte Modelle skizziert. Modell 1 zeigt den am weitesten verbreiteten und am einfachsten herzustellenden Kasten. Modell 2 ist praktisch nur für Lochgrössen bis 32 mm im Einsatz, hat aber deutliche Vorteile: Die Altvögel gelangen dank dem Vorraum nicht direkt zu den Jungen. Damit leiden diese bei Schlechtwetter weniger unter der hereingebrachten Nässe und können beim Ausfliegen leichter hinausgelangen. Zudem schützt der Vorbau die Brut besser vor Katzen und Mardern.

Unerwünschte Gäste?

Nistkästen sind für viele verschiedene Tierarten attraktiv. Welche Arten sie schliesslich wirklich nutzen, lässt sich nicht vorhersagen. So nisten in einem «Meisenkasten» mit 30 mm Lochdurchmesser z.B. gerne auch Haussperlinge. Es können sich Hornissen, Wespen oder Hummeln ansiedeln. Besonders in Wäldern ziehen auch gerne Siebenschläfer oder Haselmäuse, gelegentlich sogar Fledermäuse ein. Auch diese Tiere haben ein Existenzrecht. Deshalb empfehlen wir, sie zu dulden.

Wo kann man Nistkästen kaufen?

Nistkästen sind bei der Schweizerischen Vogelwarte (nur Modell 1), bei Vogelschutzvereinen und da und dort in Behindertenwerkstätten, bei der Landi und in Gartenbauzentren erhältlich. Achten Sie beim Kauf darauf, dass die Kästen die hier aufgeführten Kriterien (Mindestmasse, Fluglochgrösse, Holzqualität, etc.) erfüllen.

Nisthilfen für andere Arten?

Modell 1 kann auch für grössere Arten wie Star, Hohltaube oder Waldkauz gebaut werden. Allenfalls muss man für grössere Kästen etwas dickeres Holz verwenden und die Masse entsprechend anpassen.

Für speziellere Nisthilfen (Turmfalke, Segler, Schleiereule, Wasseramsel, Wendehals, Wiedehopf, etc.) wenden Sie sich bitte an die Schweizerische Vogelwarte oder an BirdLife Schweiz.

Vogelart	empfohlene Aufhänge-Höhe	Höhenverbreitung	Nestbaubeginn	Lebensraum
Kohlmeise	1,8–2,5 m	lokal bis 2000 m	ab Ende März	Gärten, Parks, Laub- und Mischwald
Blaumeise	1,8–2,5 m	lokal bis 1400 m	ab Ende März	Gärten, Parks, Laub- und Mischwald
Sumpfmeise	1,8–3,0 m	lokal bis 1200 m	ab Ende März	Gärten, Parks, Laub- und Mischwald
Tannenmeise	1,8–3,0 m	bis zur Waldgrenze	ab Ende März	Wälder und Parks mit alten Fichten/Tannen
Haubenmeise	1,8–2,5 m	bis zur Waldgrenze	ab Mitte März	Wälder und Parks mit alten Nadelbäumen
Trauerschnäpper	1,8–2,5 m	lokal bis 1200 m	ab Ende April	aufgelockerte parkartige (Laub-)Baumbestände mit genug Sitzwarten
Gartenrotschwanz	1,8–2,5 m	lokal bis 2000 m	ab Ende April	aufgelockerte parkartige Baumbestände mit genug offenen Bodenstellen
Kleiber	1,8–2,5 m	bis zur Waldgrenze	ab März	Wälder und Parks mit grobborkigen Bäumen
Feldsperling	1,8–2,5 m	lokal bis 1200 m	ab Ende März	Gärten, Hecken, Waldränder
Star	≥ 3 m	lokal bis 1200 m	ab Mitte März	Gärten, Parks, Waldränder
Hohltaube	≥ 5 m	lokal bis 1200 m	ab März	Laub- und Mischwald, Altholz in Waldrandnähe
Dohle	5–10 m	bis 800 m	ab März	Laub- und Mischwald, Altholz in Waldrandnähe
Waldkauz	≥ 5 m	fördern nur bis 1200 m	ab Februar	Parks, Laub- und Mischwald, Altholz in Waldrandnähe